

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet

Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 37.

Mittwoch, den 25. März 1908.

7. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. März 1908.

Mit Sang und Klang zogen am heutigen Montag früh die militärischen Mannschaften durch die Straßen unseres Ortes. Diesen Sang zur Musterung wird mancher mit gemischten Gefühlen angetreten haben, bedeutet er doch einen hochwichtigen Abschnitt im Leben aller junger Männer. Aber nicht allein der Soldatenkandidat sieht dem Ergebnis der Musterung mit gespannter Erwartung entgegen, sondern auch seine Familienangehörigen haben großes Interesse daran und alle fragen bei der Zurückkunft des Stellungspflichtigen: „Bist du Soldat geworden?“ Auch das heimliche Liebschen des Jünglings möchte so schnell als möglich wissen, ob der Geliebte zur Armee gezogen wurde und weshalb nicht so manchen Augenpaar von verborgener Stelle aus, um das gegebene Abzeichen, ein „rotes“ oder „grünes“ Sträußchen am Hüte des Geliebten erblicken zu können, das ihm alten Brauch gemäß, alles andere kundtut. So mancher aber, der in diesem Jahre noch nicht als lauchlich befunden wurde, hofft, daß im nächsten Jahre die Musterungskommission ihn zum Soldaten erwähnen wird, während wieder andere auf das „dauernd untauglich“ ihre Hoffnung setzen.

Ottendorf, Moritzdorf. Bei der gestern für diesen Ort statt gefundenen Rekruten-Musterung hatten sich 37 Militärlieblinge aller drei Jahrgänge zu stellen. Die vorläufigen Entscheidungen der Erfassungskommission waren folgende: Ausgehoben wurden zu den Grenadiere 1 Mann, Infanterie 13 Mann, Train 1 Mann, Jäger 3 Mann, Schützen 1 Mann, während dem Landsturm und der Ersatz-Reserve je 1 Mann zugewiesen und 2 als untauglich ausgemustert wurden. Zurückgestellt wurden 13 Mann, einer mußte dem Musterungstermin wegen Krankheit fernbleiben.

Daß selbst in den Eisenbahnwagen nicht und ungefragt Angebrachten der Beschädigung und Verabreichung unterliegt, davon gibt die Tatsache Kenntnis, daß die Eisenbahnverwaltung das Augenmerk ihrer Fahrdienstbeamten auf die Fensterriemen in den Wagenabteilungen lenken mußte. Es ist in dieser Beziehung bekannt geworden, daß Reisende, auch Kinder, Fensterriemen in den Zügen abgetrennt haben, daß sie diese Riemen stahlen oder zum Fenster hinauswarfen. Diesem gelinde geizig, merkwürdigen Unfug wird nunmehr geteuer und die Beamten sind angewiesen worden, ohne Rücksicht einzuschreiten.

Vor einiger Zeit hat in einer Berliner Bank ein Unbekannter goldene Zehnkronestücke laufen lassen, die angeblich zu Kravattenknöpfen verarbeitet werden sollten. Er wies solche ungarischen Gepräges zurück und verlangte nur österreichische Stücke, die das Bildnis Kaiser Franz Josephs tragen. Da in letzter Zeit in Bankgeschäften vielfach solche Zehnkronestücke in Zehnmark-Nollen bemerkt worden sind, ist anzunehmen, daß mit dem Ankauf betrügerische Zwecke verfolgt werden, und es wird zur besonderen Vorsicht bei dem Geldverkehr mit Zehnmark-Stücken ermahnt, da jedes als 10 Mark ausgegebene Zehnkrone-Stück einen Verlust von 1,50 Mark bedeutet.

Dresden. In einem Neustädter Hotel vergiftete sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine aus Litzschewitz zugewandte vierköpfige Familie. Der Vater ist ein Kreisbeamter von dort, er wie seine Frau und zwei Kinder wurden tot im Zimmer aufgefunden. Die Untersuchung ergab den Tod durch Zyanid. Die Unglücklichen haben sich alle schwarz angezogen und waren allen Anschein nach mit dem Selbstmord einverstanden, die Ursache ist Schwermut anzunehmen. Die

Verdigung wird durch die sächsische Verordnungsanstalt ausgeführt werden.

Durch öffentliche Zustellung wird der Graf Carl Friedrich Wilhelm von Hohenthal, früher auf Rittergut Sada bei Dresden, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, zu einer mündlichen Verhandlung vor das hiesige Landgericht geladen, da gegen ihn ein Wechselprozeß anhängig gemacht worden ist.

Der Ballon „Dresden“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm am Sonntag abends eine Auffahrt. Früh nach 1/8 Uhr stieg der Ballon, in dessen Gondel sich Hauptmann a. D. Baarmann, Landrichter Dr. Kling, Hofrat Pfaff und Dr. med. Weiswange befanden, auf und schlug zunächst eine nordwestliche Richtung ein. Nach einem Telegramm landeten die Luftschiffer nachmittags 3 Uhr glücklich in der Nähe von Potsdam.

A. Deberg. Am Sonntag abend wurde an einem Hühnerübergang an der Fabrikstraße die 6jährige Tochter des Arbeiters Bierhaus von einer Maschine erfasst, etwa 20 Meter hoch schleift und sofort getötet. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht aufgeklärt. Der Schrankenwärter behauptet die Schranke rechtzeitig geschlossen zu haben, jedoch nur die Möglichkeit bleibt, daß das Kind um die Schranke herum auf dem Bahnhöfen gelaufen ist. Die Eltern des Kindes sind um so mehr zu bedauern, als ihnen am selbigen Tage vormittags ein zweites Kind in lebend heißer Bohrer gefallen war und sich erheblich verletzt hatte.

Birna. Auch noch der hiesigen Gegend schenken spanische Schatzwandler ihre unerschöpfliche Tätigkeit nicht zu haben. So erhielt dieser Tage ein Herr aus Birna einen Brief nach dem ein Zahlmeister der spanischen Armee, welcher in politische Verwicklungen verwickelt sein will, Rückten mußte. In der Nähe von Birna will dieser Herr 240000 M. verborgen haben. Um nun diese zu haben, verlangt er von dem Empfänger des Briefes Reisegeld für seine Tochter und einen vertrauten Diener, wofür dann der Briefempfänger den dritten Teil der genannten Summe als Belohnung erhalten sollte.

Sohland. Vollständig niedergebrannt ist hier das von einer 81 Jahre alten kranken Frau bewohnte Haus des Wirtschaftsbürogeres Herold. Die alte Frau konnte nur mit dem Hemd bekleidet aus dem brennenden Hause gerettet werden. Ihr ganzes, nicht versichertes Mobiliar ist mit verbrannt. Es liegt das mäßige Brandschutt vor.

Wermsdorf. Das Projekt des Bauarbeiters Richard Liebers hier, ein Elektrizitätswerk zu errichten behufs Stromversorgung der Gemeinde Wermsdorf ist nunmehr beschlossene Sache. Mit der Ausführung wurde die Elektrizitätsanlagen-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz beziehungsweise deren technische Abteilung Leipzig betraut, die das günstigste Projekt eingereicht hatte.

Flöha. Der Verfasser der bekannten Sensationsabroschüre „Die Verbannung ins Irrenhaus“, der 22jährige Curt Kottloff aus Flöha ist Donnerstag vormittag in Dresden auf Grund des gegen ihn von der königlichen Staatsanwaltschaft Chemnitz erlassenen Haftbefehls festgenommen worden. Gegen K. sind viele Strafanträge gestellt. Nach der Schwere der Beleidigungen dürfte ihn eine empfindliche Strafe treffen.

Chemnitz. In der letzten Zeit war es aufgefallen, daß wiederholt bei Rohproduktenhändlern in Chemnitz Metallabfälle von einem jungen Manne verkauft wurden, die annehmbar aus einer dortigen Fabrik gestohlen waren. Als am Donnerstag abend gegen 8 Uhr dieser Mann abends Kupferabfälle zu einem in der Südstadt wohnhaften Rohproduktenhändler brachte, sollte er dort festgehalten werden. Um seiner Festnahme zu entgehen, sprang der Mann aus dem Fenster der 1. Etage auf den

Plattensteg, er erreichte aber seinen Zweck nicht, denn schon auf der nächsten Straße wurde er von mehreren Zollpersonen aufgehalten und der Polizei übergeben. Er entpuppte sich als ein 23 Jahre alter Gärtner aus Raumburg, der in einer Maschinenfabrik der Südstadt als Lagerist beschäftigt ist und dort, nach seinen eigenen Angaben, schon seit längerer Zeit fortgesetzt Metallabfälle entwendet hat. Der uneheliche Mensch, der die betreffende Fabrik um 200 M. geschädigt hat, kam zur Haft.

Leipzig. Ein Dieb hatte sich am Sonntag in das Grundstück Parkstraße 9 einschließen lassen. Gegen Abend stieg er dann auf das flache Dach dieses Grundstücks und schlang sich auf das ebenfalls flache Dach des Hauses Nr. 7 hinüber. Durch eine Dachluke zwängte sich der jedenfalls mit der Derblichkeit genau vertraute Bannier hindurch und gelangte so in die vierte Etage des Hauses. Nach dem Einbruch in der zweiten Etage durchschalt der Dieb den Fußboden, gelangte an einem Seil in das erste Stockwerk und nahm hier bares Geld und kostbare Felle. Eine Öffnung im Erdgeschoß gestattete ihm, ins Freie zu gelangen. Mit einem Korb auf dem Rücken, der den Raub barg, ging der Dieb dem Brühl zu, stieg in einen Taximeter und fuhr direkt nach dem Berliner Bahnhof. Ein Hausmann hatte den Dieb beobachtet und verfolgte ihn ein Stück Weges. Leider legte er die Polizei nicht in Kenntnis. Die gestohlenen Felle haben einen Wert von 18000 M., es sind 48 Nerzelle, gezeichnet S. und 40 Stück Sebnudfelle.

In einer Gastwirtschaft an der Friedrichstraße ereignete sich eine heftige Gasexplosion. Die Explosion schlug in dem Gastwirtschaftsraum zu ebener Erde die Decke in einer Ausdehnung von ungefähr 20 Metern durch und riß in dem darüber gelegenen Räume des ersten Stockwerkes den Fußboden auf. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Kunaberg. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Von einer leer durchfahrenden Lokomotive wurde der etwa 30 Jahre alte Bahnarbeiter Dünker erfasst und ungeworfen, so daß die Näher der Maschine über ihn hinweggingen und dem bauernswerten Mann beide Beine abgefahren wurden. Der auf so größte Weise Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücksfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

Lugau. Ein Bergbruch, veranlaßt durch die Arbeit im „Viktorschacht“, war die Ursache so bedeutender Risse an der Giebelseite des dem Wäcker Henke gehörigen Wohnhauses, das die dort wohnenden Metzleute die stark gefährdeten Wohnräume räumen mußten. Auf Kosten der betreffenden Bergwerks-Gesellschaft wird der geschädigte Teil des Hauses abgetragen und ein neuer Anbau aufgeführt.

Aus der Wode.

Der chinesisch-japanische Zwischenfall ist mit der Freigabe des besagten Dampfers „Tatsu-Maru“ glücklich auf friedlichem Wege erledigt worden. Bemerkenswert bei der ganzen Angelegenheit war die Festigkeit, mit der die chinesische Regierung den japanischen Forderungen entgegentrat. Sie hat auch dem Leichtgläubigsten gezeigt, daß im fernem Ostasien gebotene Mächte an der Arbeit sind, um den Kampf zwischen China und Japan um die Vormachtstellung zur Entscheidung zu bringen. Vorläufig allerdings kann man wieder in allen Zeitungen lesen, daß der Friede gesichert sei. — Raum waren die Wolken am östlichen Himmel verfloren, da verdunkelte schon wieder eine Alarmnachricht den freundlichen Friedenshimmel. Diesmal kam sie aus Haiti und klang ziemlich ernst. In der freien Regierrepublik, wo seit Menschengedenken der Kampf der Parteien und gegen die Fremden

tobt, hat der gegenwärtige Präsident angeblich eine Verschwörung gegen seine Regierung entdeckt. Der ehemalige Präsident Firmin soll den Versuch gemacht haben, in Haiti, San Domingo und sogar auf Kuba eine Revolution anzuzetteln. Es läßt sich nicht übersehen, wie weit die Darstellung der haitianischen Regierung den Tatsachen entspricht, jedenfalls hat der um seine Nachstellung besorgte Präsident Alexis Nord (oder North Alexis) ohne weiteres die ihm erreichbaren Bedächtigen bei Nacht und Nebel an der Kirchhofsmauer zu Port au Prince hinrichten lassen. 150 Verschwörer stoben in die fremden Konsulate (darunter acht in das deutsche) und stellten sich unter ihren Schutz. Aber der schwarze Regierpräsident erklärte allem Völkerrecht zuwider, er könne in diesem Falle die Unverletzlichkeit der Konsulate nicht achten, man müsse ihm seine Wiberfacher ausliefern. Zugleich drohte der Präsident, die Europäer anzugreifen zu wollen. Öffentlich bekennt sich der streitbare Herr angesichts der fremden Kriegsschiffe eines Besessenen. Wenn man einen klüchtigen Blick auf Marokko wirft, wo Frankreich das Land langsam in seinen Besitz bringt, um die Erwerbung einiger Untertanen zu rächen, so muß man sich verwundert fragen, warum man der schwarzen Herrlichkeit auf Haiti nicht längst ein Ende bereitet hat. Jedenfalls bringen ernstere Klagen aus jener Region zu uns nach Europa als sie jemals aus dem Schwarzenreich gehört wurden. — Der französische Ministerpräsident hat mit dem König Edward ein Bündnis geschmiedet, das demnächst wahrscheinlich die Welt beschäftigen wird. Die Regierung in Paris hat sich endlich entschlossen, auf diplomatischem Wege sich gewisse Sicherheiten dafür bieten zu lassen, daß Frankreich seine Opfer in Marokko nicht umsonst gebracht hat. Ob man tatsächlich an eine Aenderung der Abmachung von Algeciras dabei denkt, oder ob es sich nur um die Erweiterung der Vollmachten in Marokko handelt, oder ob man am Seinestrand gar auf bare Begeisterung rechnet, wird erst klar werden, wenn die feingewichtige Kammer in einem Vertrauensvotum dem neuen Plan des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

Die Flottenfrage hat nach dem Kaiserbrief noch einmal das Oberhaus in London beschäftigt und der Erste Lord der Admiralität hat dabei ausdrücklich erklärt, daß die englische Flotte auf absehbare Zeit zwei andern Flotten der Welt überlegen sein wird. Er konnte diese Erklärung um so sicherer abgeben, als das australische Parlament erst vor wenigen Tagen beschlossen hat, dem englischen Mutterlande jährlich einige Millionen zu Flottenzwecken beizusteuern. Das Australien dafür in seinen Gewässern ständig englische Kriegsschiffe haben will, kann in England nur als angenehme Forderung empfunden werden. — Ueber die russischen Flottenbaupläne ist in der Duma-Kommission eine vorläufige Entscheidung dahin gefällt worden, daß die Regierungsforderung verworfen wird. Allerdings mit einer Einschränkung, die den Wert der Ablehnung vollständig aufzuheben geeignet ist. In der Kommission ist nämlich gefordert worden, daß erst im Marine-Ministerium eine völlige Umwandlung vorgenommen wird und daß für einen entsprechenden tüchtigen Mannschaftenbestand gesorgt wird. Es wird der Regierung nicht schwer werden, nach dieser Richtung hin in der Duma befriedigende Erklärungen abzugeben. Außerdem aber darf bei der Beurteilung dieser Angelegenheit nicht übersehen werden, daß die Duma im Jarenreiche nur noch eine nebensächliche Rolle spielt. Alle Nachrichten aus Petersburg lassen erkennen, daß der Zar fest entschlossen ist, nach und nach wieder das Selbstherrschertum als Regierungsform einzuführen. Das Russenreich ist nach kurzem Freiheitskauf wieder entschlossen und nimmt am politischen Leben keinen oder doch nur geringen Anteil.